Schweizerische Eidgenossenschaftschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Schweizerischer Wirtschafts- und Innovationsrat SWIR

Entwicklungstendenzen der biomedizinischen Forschung

SWIR-Schrift 1/2015

Empfehlungen des SWIR

Gerd Folkers

22.06.2015

Vorbemerkungen

- Die **Rahmenbedingungen** für die Forschung sind in ihrer Gesamtheit zu optimieren.

- Der Bericht präsentiert eine **übergeordnete Sicht** auf das System der biomedizinischen Forschung als Ganzes und damit eine **Grundlage für eine Debatte** unter den Akteuren. Er bietet keine fertigen Lösungen für die erwähnten Problemfelder an.

- Biomedizinische Disziplinen sind gegenüber anderen Disziplinen nicht *a priori* zu bevorzugen.

Drei Fragen, drei Antworten

1. Kann oder soll man «Biomedizin» definieren?
   - *Nein, aber allfällige Missverständnisse soll man darlegen.*
2. Was sind die Risiken, wenn jedes Forschungsvorhaben durch eine medizinische Anwendung legitimiert wird?
   - *Alternative Anwendungen könnten übersehen werden, ein Teil des Innovationspotentials geht verloren.*
3. Wie bleibt man an der Spitze?
   - *Indem man das Gleichgewicht zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung bewahrt und*
   - *eine Risikokultur fördert.*

Empfehlung 1: Grundlagenforschung

Die Stärke des Schweizer Forschungssystems beruht auf der Autonomie und Qualität der Grundlagenforschung.

Der SWIR empfiehlt, die Grundlagenforschung im Bereich der Life Sciences ergebnisoffen zu betreiben und zu fördern. Qualität ist entscheidend, nicht Anwendbarkeit.

- Keine leeren Versprechen
- Modeworte wie «translational» oder «biomedizinisch» nur sparsam verwenden

Empfehlung 2: Klinische Forschung

Bezüglich Forschungsqualität sind internationale Vergleiche zielführender als Vergleiche zwischen Grundlagenforschung und klinischer Forschung. In der Schweiz wird klinische Forschung auf sehr kompetitivem Niveau betrieben.

Der SWIR empfiehlt, die klinische Forschung adäquater zu bewerten und gleichzeitig aufzuwerten.
Dabei darf Anwendbarkeit durchaus ein Kriterium sein.

- Neue Anreize finden für die Mitwirkung an grossen multi-zentrischen Studien
- Das Potential der neuen Datenbank des Bundes für klinische Studien als Instrument zur besseren Erfassung von Qualität nutzen.

Empfehlung 3: Translationale Forschung

Die translationale Forschung ist in erster Linie transdisziplinär. Sie muss oft kulturelle Barrieren überwinden.

Der SWIR empfiehlt, die translationale Forschung durch geeignete Strukturen und Rahmenbedingungen zu erleichtern.

- Institutionellen Beziehungen zwischen Universitätsspital und Universität klären, auch durch die Wahl geeigneter Medizinprofessorinnen und -professoren
- Medizinische Fakultäten als Teil der Universität verstehen
- Netzwerke durch den Bund bottom-up und flexibel fördern; nicht alles muss in neue Strukturen münden.

Empfehlung 4: Innovative Forschung

Peer Review, Krönung der Qualitätsbeurteilung unter Wissenschaftlern, ist grundsätzlich konservativ.
Zudem soll Forschung dank «Accountability» immer planbarer werden.
Und: Die Schweiz hat keine Risikokultur.

Der SWIR empfiehlt, die innovative Forschung durch gezielte Massnahmen zu fördern.

- Die öffentliche Grundfinanzierung der Hochschulen ist die beste Garantie für freie Forschung
- SNF und KTI könnten hochinnovative Anträge speziell fördern; auch private Stiftungen könnten eine Rolle spielen.

Empfehlung 5: Public-Private-Partnership

Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Privatindustrie ist unabdingbar, zum Beispiel für die Entwicklung neuer Medikamente.

Der SWIR empfiehlt eine enge, zugleich aber transparente Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren der Forschung.

- Ziele und Zuständigkeiten sind zu Beginn zu klären.
- Es muss vereinbart werden, dass die Forschungsergebnisse immer publiziert werden können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!